

Amtliches Kreis-Blatt

für den

Unterlahn-Kreis.

Amtliches Blatt für die Bekanntmachungen des Landratsamtes und des Kreis Ausschusses.
Tägliche Beilage zur Diezer und Emser Zeitung.

Preise der Anzeigen:
Die einspaltige Zeile oder deren Raum 25 Pfg.,
Reklamezeile 75 Pfg.

Angabestellen:
In Diez: Rosenstraße 36.
In Bad Ems: Römerstraße 96.

Druck und Verlag von H. Chr. Sommer,
Diez und Bad Ems.
Verantw. f. d. Schriftl. Paul Lange.

Nr. 89

Diez, Donnerstag den 24. April 1919

59. Jahrgang

Amtlicher Teil

République Française
Administration des Territoires
Allemands Occupés
Cercle d'Unterlahn
(Hesse-Nassau).

Bekanntmachung.

Im Nachgang zur Verordnung des Oberkommandierenden der Alliierten Armeen vom 4. März 1919 über die Zensur von Büchern, Broschüren, Abhandlungen, literarischen und künstlerischen Veröffentlichungen wird mitgeteilt, daß Buchhandlungen, die sich Werke französischer Verleger besorgen wollen, ihre Bestellungen am besten durch den Administrator an den Oberbefehlshaber der 10. Armee (Büro für Zivilangelegenheiten, Presse) richten.

Diez, den 22. April 1919.

Der Chef der Militärverwaltung des Unterlahnkreises
Chatras, Major.

J.-Nr. II. 3732. Diez, den 14. April 1919

Betrifft: Obstbaumpflegeturse.

Auf Veranlassung der Landwirtschaftskammer soll in diesem Jahre wieder mit der Abhaltung von Pfropfturgen begonnen werden, und zwar wird der Obst- und Weinbauinspektor Schilling in Geisenheim am

Dienstag, den 13. Mai cr. in Bad Ems im Hotel „Rheinischer Hof“,

Donnerstag, den 15. Mai cr. in Nassau im Hotel „Nassauer Hof“,

Samstag, den 17. Mai cr. in Diez im „Heidelberger Faß“,

Montag, den 19. Mai cr. in Rakenelobogen im Hotel

„Bremser“

je 1tägige Pfropfturse abhalten. Den praktischen Unterweisungen, die vormittags von 9 bis 12 Uhr und nachmittags von 2 bis 5 Uhr stattfinden, wird am Abend vorher — Beginn 8 Uhr (in Rakenelobogen um 4 Uhr nachmittags) — ein Vortrag über: Die Notwendigkeit, die Art und Weise und die Vorteile des Umbereidelns älterer Obstbäume, verbunden mit Vorführung der wichtigsten Veredelungsarten Rindenpfropfen, Copulieren, Anschästen, Geißfußpfropfen und Okulieren vorausgehen.

Indem ich zu einem recht zahlreichen Besuche einlade, bemerke ich, daß der Unterricht vollständig kostenfrei erteilt wird.

Die Teilnehmer haben zu den praktischen Unterweisungen ein scharfes Messer mitzubringen.

Die Herren Bürgermeister der genannten Gemeinden und der Nachbargemeinden ersuche ich, in ortsüblicher Weise auf die Kurse aufmerksam zu machen und auf eine rege Beteiligung hinzuwirken.

Der Landrat.

Thon.

Gesehen und genehmigt:
Der Chef der Militärverwaltung des Unterlahnkreises.
A. Graignic, Rittmeister.

J.-Nr. II. 3481. Diez, den 9. April 1919.

Bekanntmachung.

Betrifft: Schließung eines Mühlenbetriebes.

Auf Grund des § 71 der Reichsgetreide-Ordnung für die Ernte 1918 vom 29. Mai 1918, Reichsgesetzblatt Seite 434, ist der Mühlenbetrieb des Karl Bruchhäuser, Bruchhäusermühle, Gemeinde Holzappel, wegen Unzuverlässigkeit des Inhabers geschlossen worden.

Der Landrat.

Thon.

Gesehen und genehmigt:
Der Chef der Militärverwaltung des Unterlahnkreises.
Chatras, Major.

J.-Nr. II. 3605. Diez, den 11. April 1919

Bekanntmachung.

Der Maurer Karl Welz in Roth ist zum Bürgermeister dieser Gemeinde auf die gesetzmäßige achtjährige Amtsdauer, beginnend mit dem 11. April 1919, gewählt und von mir bestätigt worden.

Der Landrat.

Thon.

Gesehen und genehmigt:
Der Chef der Militärverwaltung des Unterlahnkreises.
A. Graignic, Rittmeister.

Achtamtlicher Teil

1. **Keine Höchstpreise** mehr für Wolle und Wollwaren. Wie soeben bekannt wird, hat das Reichswirtschaftsministerium am 31. März d. J. die Verordnung über die Höchstpreise für Wolle und Wollwaren vom 22. Dezember 1914 außer Kraft gesetzt.

Unsere Finanzwirtschaft.

Mit Recht sagt Professor Robert Riemann, Freiburg i. B., in seiner Abhandlung „Die Valutarückgänge im Weltkrieg“ (Weltwirtschaftliches Archiv, 12. Band): Man erkennt, daß man bei der Betrachtung der Valutakurse von der inländischen Preisbewegung ebenso wenig absehen kann, wie man die wirtschaftlichen Beziehungen zu einem einzelnen Lande isolieren darf. Vielmehr ist kein Zweifel, daß starke Preissteigerungen im Inlande auf die Bewertung unseres Geldes im Auslande einwirken müssen. Und weiterhin: „... wenn wenig importiert werden kann, aber andererseits aus irgend welchen Gründen im Inlande die Preise steigen, muß unser Geld im Auslande geringer bewertet werden, weil man damit weniger im Inlande kaufen kann als im Auslande mit dem ausländischen Gelde. Dies wird umso mehr der Fall sein, je weniger von uns exportiert werden kann, je weniger also Forderungen des Auslandes an uns durch Forderungen, die wir im Auslande haben, ausgeglichen werden können.“ Trotzdem dürfen wir die Hoffnung nicht aufgeben, daß angespannter Industriefleiß, größte Sparamkeit, sowie Vergabe aller bei uns entkehrlichen Güter und Rohprodukte, als Kali, Steinkohlen usw. an das Ausland zukünftig einen günstigen Einfluß auf die Gestaltung unserer Währung ausüben. Unerläßlich wird es weiterhin sein, zu versuchen, im Auslande eine auf fremde Währung lautende Anleihe aufzunehmen, deren Unterbringung dem Genie unserer Finanzmänner ein dankbares Feld bereiten wird. Und da bekanntlich einem jeden Menschen der Gang zum Spiel mehr oder weniger innewohnt, wäre es, um die „Titres“ begehrtenwerter und leichter begebbar zu machen, durchaus angebracht, für einen Teil die Form einer Prämien- bezw. Los-Anleihe zu wählen. Was nun unsere Friedensunterhändler für die günstige Gestaltung unserer Valuta tun können, wäre, daß sie darauf dringen, für die Kriegsententscheidung eine langfristige Tilgung durchzusetzen, die mit der Stärkung unserer Wirtschaft Hand in Hand geht, so daß wir in die Lage kommen, deren Wiederaufbau zu beschleunigen. Schließlich sei noch die Frage aufgeworfen, ob durch eine etwaige Sozialisierung der Betriebe eine Einwirkung zum Besseren zu erzielen ist. Das Ausland steht unseren Versuchen sehr skeptisch gegenüber, da es weiß, daß eine Verstaatlichung der Wirtschaft mit hohen Löhnen und kurzer Arbeitszeit eine Verhüllung der Erzeugnisse ausschließt. In Holland und Schweden werden schon Stimmen laut, die uns dies bestätigen. Die Hebung unserer Wettbewerbsfähigkeit, die einen Abbau der Löhne und angespannte Arbeit bedingt, würde also mit einer Hebung unserer Währung gleichbedeutend sein. Daß man aber diese auch nur dann erreichen kann, wenn man unsere Unternehmer nicht hindert, wie vordem mit Energie und Mut ans Werk zu gehen, ist selbstverständlich. Wenn sich wieder in unserem Lande der alte erfinderische und unternehmungslustige Geist entfaltet, muß es uns schließlich gelingen, den finanziellen Ruin aufzuhalten.

Handel und Gewerbe.

(1) Zur Förderung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs nehmen die Postämter bei der Aushändigung von Nachnahmen im Gesamtbetrag bis zu 300 M. und beim Verkauf von Wertzeichen im Gesamtbetrag bis zu 100 M. von solchen Personen, die auf ihren an das Postamt gerichteten Antrag zu dem Verfahren zugelassen sind, Schecks oder Ueberweisungen in Zahlung. Ferner ist es allgemein statthaft, Zeitungsgelder, gestundete Porto- und Telegramm-

gebühren, Fernsprechgebühren, Schließfachgebühren usw. mit Scheck oder Ueberweisung zu begleichen. Hier von machen neuerdings erreglicherweise viele Postscheckkunden Gebrauch. Es hat sich jedoch der Mißstand herausgestellt, daß in vielen Fällen von den Postscheckkunden auf den Scheck- oder Ueberweisungsabschnitt nicht angegeben wird, welchem Zweck die überwiesenen Beträge dienen sollen. Dadurch werden die Postdienststellen gezwungen, zunächst durch Nachfragen den Zweck der ihnen überwiesenen Beträge zu ermitteln. Dies hat Weiterungen und schließlich auch Verzögerungen in der Erledigung der Aufträge zur Folge. Es ist daher unbedingt erforderlich, daß bei Zahlungen an Postkassen mittels Schecks oder Ueberweisung in allen Fällen auf dem Abschnitt des Schecks oder der Ueberweisung kurz der Zweck des überwiesenen Betrags angegeben wird.

Vermischte Nachrichten.

Ein Narr als Minister. Wie bereits bekannt, ist der Volksbeauftragte der Räterepublik Bayern, Dr. Lipp, beim Sturz der Regierung kurzerhand ins Irrenhaus gesteckt worden. Nach den Mitteilungen der sozialdemokratischen „Fränkischen Tagespost“ in Nürnberg hat sich Lipp früher schon zweimal wegen Größenwahns im Irrenhaus befunden. Das Blatt teilt weiter mit, daß Lipp in den 1880er Jahren als Redakteur des Stuttgarter „Beobachters“ tätig gewesen ist. Als Lipp in einen Majestätsbeleidigungsprozeß verwickelt wurde, sei er nach der Schweiz und dann nach Italien ausgewandert und sei dort zu gleicher Zeit als Mitarbeiter des „Corriere della Sera“ und als Spion der kaiserlich deutschen Regierung tätig gewesen, der er wertvolle Dienste geleistet haben will. Während des Krieges sei Dr. Lipp im Auftrage der politischen Abteilung des Großen Generalstabes der Zimmerwald-Vereinigung beigetreten und habe als deren Mitglied die revolutionäre Bewegung in Italien organisiert. Lipp hat auch mit andern Vertrauensleuten revolutionärer Geheimbünde, darunter mit Nadeck, verhandelt und im Jahre 1917 erzählte er jedem, der es in Stuttgart wissen wollte, daß wir den Krieg verlieren müßten. Stieß er auf Zweifel, so stellte er sich als Mitglied des Großen Generalstabes vor. Deswegen wurde er in Schutzhaft gesetzt. Jeder Situation gewachsen, spielte er nach seiner Entlassung den Märtyrer. Trotzdem berichtete er noch kurz vor Ausbruch der Revolution an die politische Abteilung des Großen Generalstabes, in München seien revolutionäre Erhebungen durch Kurt Eisner, in Stuttgart unter Führung Crispians geplant. Seit der Revolution war Dr. Lipp in der Versenkung verschwunden, aus der er nun plötzlich wieder auftauchte. Leute, die mit Dr. Lipp länger beisammen waren, erklärten ihn für einen kompletten und höchst gefährlichen Narren. Lipp ist bezeichnend für die geistige Verfassung Münchens. Der Mann mag ein interessanter Fall für Nervenärzte sein. Einem solchen Menschen aber eine verantwortliche Stellung im Dasein eines Volkes zu übertragen, in seine Hände das Geschick unserer Zukunft zu legen, ist Frevel und Verbrechen.

Bekanntmachung.

In dem Handelsregister A ist heute unter Nr. 48 bei der Firma Joh. Wilh. Bauer, Freindiez, an Stelle des Kaufmanns Johann Wilhelm Bauer der Kaufmann Hermann Bauer in Freindiez als alleiniger Firmeninhaber eingetragen worden.

Diez, den 9. April 1919.

Amtsgericht II.

[695]

Gesehen und genehmigt:
Der Chef der Militärverwaltung des Unterlandkreises.
Chatraz, Major.